

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Baugewerksbundes

Das Blatt erscheint wöchentlich Sonnabends
Monatsbezugspreis — 80 Goldmark (ohne Bestellgeld)
Bestellungen nur durch die Post
Schluß des Blattes: Donnerstags mittags

Herausgegeben vom
Deutschen Baugewerksbund
Hamburg 25, Wallstr. 1

Anzeigen der Baugewerkschaften kosten — 50 Goldmark
für die dreispaltige Kleinzeile oder deren Raum
Anzeigen für den Arbeitsmarkt 3 Goldmark

Die Bauarbeiter-Internationale.

Die VI. Konferenz der B.A., die Ende Juni 1924 in Stockholm im Hotel Kronprinsen lagte, war von 24 Delegierten und 7 Gästen besucht. Durch Delegierte waren vertreten die Organisationen der Länder: Belgien, Dänemark, Deutschland, Großbritannien, Holland, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei und Ungarn; der Bauarbeiterverband in Frankreich wurde vom Kameraden Geylon (Belgien) vertreten. Als Gäste waren anwesend: Kamerad Eberhard, Vorsitzender des Schwedischen Gewerkschaftsbundes, Kamerad S. Wright, Workers Union, Großbritannien, Kamerad Kovar, Bau- und Keramarbeiterverband in der Tschechoslowakei, Kamerad M. Bogdanow, Allrussischer Bauarbeiterverband, die Kameraden Wolan und Lindström, Norwegischer Bauarbeiterverband und Kamerad Strine, Sekretär der Maler-Internationale. Als Präbidenten wurden die Kameraden Paeplov und Björman (Schweden) und als Schriftführer van der Lende (Holland) und Meißner (Österreich) von der Konferenz gewählt. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten Paeplov und den Begrüßungsworten der Kameraden Björman und Eberhard erhielt der Sekretär der B.A., G. Käppler, das Wort zur Berichterstattung. Sein Bericht erstreckt sich auf die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage, die Organisationsverhältnisse der Bauarbeiter in den einzelnen Ländern, die Aufnahmebegehren außerhalb der B.A. stehenden Organisationen, die Berichterstattung an den Sekretär und auf die Finanzlage der B.A. In seinen Ausführungen betont er, daß wir im politischen und wirtschaftlichen Leben zwei Extremes beobachten — den Faschismus und den Bolschewismus — die wir als Gegner und Schädlinge unserer Gewerkschaftsbewegung zu betrachten haben. Beide sind das Ergebnis einer falschen Auffassung über die Wiederherstellung der Weltwirtschaft. Als eine Folge der falschen Auffassung, die der Weltkrieg nur ein Zwischenakt gewesen sei, der die kapitalistische Wirtschaftsmethode keineswegs beeinträchtigt habe, ist das anarchische Durcheinander im politischen und wirtschaftlichen Leben entstanden. Das eine Extrem (schloß auf diesem Zustande auf die Notwendigkeit der Rückkehr zu aller jener sozialer Verbesserungen, die in der Nachkriegszeit entstanden sind, während das andere Extrem in diesem Durcheinander den Ansturm zur Weltrevolution, die den Kapitalismus mit einem Schlag beseitigen wird, sehen will. Niemandem bereitet sich jetzt ein Umschwung vor, weil, wie Macdonald kürzlich sagte, der gesunde Menschenverstand anfangs, die Gemüter aller Nationen Europas zu beeinflussen.

Gegenüber den Organisationsverhältnissen in verschiedenen Ländern sei große Toleranz vorzuziehen, denn in der B.A. sind kaum 2 Organisationen, die unter ganz gleichen Bedingungen leben. Besonders ausführlich behandelt der Redner die Verhältnisse in Deutschland, in Italien, in der Tschechoslowakei und in Norwegen. Aus den letzteren beiden Ländern liegen Aufnahmebegehren von Verbänden vor, die erst in allerletzter Zeit entstanden sind. Außerdem hat sich der Bauarbeiterverband des Memelgebietes zur Aufnahme gemeldet, und der Allrussische Bauarbeiterverband hat sein früheres Aufnahmebegehren wiederholt. Bezüglich der Berichterstattung der angeschlossenen Organisationen gab der Sekretär verschiedene Anregungen. Die Finanzlage der B.A. wurde an Hand der vorliegenden Abrechnungen demonstriert und die Notwendigkeit eines höheren Beitrages begründet. In der Diskussion nahm der Sekretär der Maler-Internationale zuerst das Wort zu einer Erklärung, worin zum Ausdruck kam, daß sich der Ansturm der Maler-Internationale leichter vorzuziehen lassen werde, wenn man ihr eine Vertretung im Vorstand der B.A. gewähre und außerdem eine selbständige Betätigung in Bezug auf besondere Berufsfragen zuzühere. In ähnlichem Sinne hielt sich eine Erklärung des Kameraden Paeplov bezüglich der Zimmerer-Internationale. In der Tätigkeit des Sekretärs wurde durch den Kameraden O. A. der Wal (Holland) desfalls Kritik geübt, weil er nicht persönlich an den Konferenzen der Berufssekretariate mit dem B.A. teilgenommen hat.

Bei der Besprechung der Aufnahmebegehren gab es eine Rede, die einen ganzen Tag ausfüllte und damit endete, daß die Konferenz sich erneut zu den Beschlüssen der Internationalen Gewerkschaftskonferenzen und zu den Vereinbarungen der Internationalen Berufssekretariate mit dem B.A. bekannte. Der Allrussische Bauarbeiterverband kam bei dieser Gelegenheit schlecht weg, und bei der Abstimmung über sein Aufnahmebegehren stimmten für die bedingungslose Aufnahme nur der Delegierte des Bau- und Holzarbeiterverbandes in der Schweiz und der des Prager Bauverbandes. Ein Antrag des Kameraden C. P. O. (Großbritannien), der die Zulassung der Russen unter bestimmten Bedingungen und der Beschlüssen gegen diese Bedingungen den sofortigen Ausschluß durch den Gesamtvorstand der B.A. vorschlug, wurde gegen 3 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde die nachstehende Resolution des Geschäftsführenden Ausschusses gegen 3 Stimmen angenommen:

„Die VI. Konferenz der Bauarbeiter-Internationale im Juni 1924 in Stockholm hat aus den Berichten der angeschlossenen Organisationen sowohl als auch aus den Handlungen und Besprechungen des Allrussischen Bauarbeiter-

verbandes entnommen, daß der von den Delegierten dieses Verbandes am Allgemeinen Internationalen Bauarbeiterkongress in Wien geäußerte Wille zur Zusammenarbeit mit den Bauarbeiterverbänden in den westeuropäischen Ländern lediglich eine Erklärung geblieben ist, der keine diesen Willen dokumentierende Handlung folgte. Im Gegenteil, das Internationale Propaganda- und Aktionskomitee der Bauarbeiter, dessen Leitung in den Händen des Allrussischen Bauarbeiterverbandes liegt, hat in Wort, Schrift und Handlung die Bekämpfung der in der Bauarbeiter-Internationale zusammengeschlossenen Bauarbeiterverbände in verschärfter Weise fortgesetzt.

Die Konferenz stellt fest, daß seit der Wiener Tagung keine Umsände eingetreten sind, die eine andere als die dort eingenommene Stellung gegenüber dem Allrussischen Bauarbeiterverband rechtfertigen würde. Der in der Wiener Entschließung bekräftigten Pflege der Verbindung des Sekretariates der Bauarbeiter-Internationale mit dem Allrussischen Bauarbeiterverband stimmt die Konferenz zu, soweit als daraus keine Inzuträglichkeiten für die angeschlossenen Organisationen entstehen.“

Gegen die Aufnahme des Bauarbeiterverbandes des Memelgebietes wurde nichts eingebracht, dahingegen brachte die Organisationsfrage in der Tschechoslowakei lebhaftes Auseinandergehen. Infolge der schon erwähnten Anerkennung der Beschlüsse des B.A. war die Entscheidung der Konferenz leicht voranzuführen. Die beiden Verbände, die bisher der Bauarbeiter-Internationale angehörien, wurden ausgeschlossen, während der Bau- und Keramarbeiterverband Aufnahme fand. Die Aufnahme des Norwegischen Maurerverbandes wurde abgelehnt. Als Kuriosum ist es wohl zu betrachten, daß der Delegierte des Norwegischen Maurerverbandes, der der Bauarbeiter-Internationale angehört hat, für die Aufnahme dieses Industrieverbandes stimmte, obwohl er die Verschmelzung beider Verbände ablehnte.

In der Frage der Verschmelzung sämtlicher Berufsinternationalen der baugewerblichen Arbeiter war sich die Konferenz einig. Die nachstehende von Kamerad Ceyppod eingebrachte Resolution fand einstimmige Annahme:

„Die Konferenz beauftragt den Sekretär, an die Berufsinternationalen der Holzarbeiter, Maler, Steinarbeiter und Zimmerer heranzutreten zum Zwecke der Vereinigung in einer Organisation. Ergänzt sich aus diesen Verhandlungen die Notwendigkeit, dann ist die nächste Konferenz der Bauarbeiter-Internationale, zu der die Vorstände der vorerwähnten Internationalen einzuladen sind, auf ein baldiges Datum einuberufen.“

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: „Unsere Bestrebungen auf dem Gebiete des Bauarbeiter-schutz“, lag ein Entwurf des Sekretariates zu einem Bauarbeiter-schutzgesetz vor. Den Ausführungen des Sekretärs zu dieser Angelegenheit wurde zugestimmt und ihm aufgetragen, die weiteren Schritte zur Förderung dieses für die Bauarbeiterschaft aller Länder überaus wichtigen Gesetzes zu tun. Die Beratung der Satzung brachte eine neue Fassung, betreffend die Zusammenfassung des Geschäftsführenden Ausschusses, sowie die Einsetzung eines besonderen Ausschusses in der Satzung, womit die Vereinigung der verschiedenen Berufsinternationalen gefördert werden soll. Ein Antrag des Ungarischen Bauarbeiterverbandes veranlaßte eine Neueinteilung der Ländergruppen. Statt der bisherigen sieben gibt es nach dem Beschluß der Konferenz nur noch sechs Ländergruppen. Der ungünstigen Finanzlage der B.A. wurde durch den Beschluß, vom 1. Januar 1925 an 4 Cere schwedischer Währung pro Jahr und Mitglied als Beitrag zu zahlen, Rechnung getragen. Bevor über den Sitz der B.A. abgestimmt und die Wahlen vorgenommen wurden, erzielte die Konferenz dem Sekretär einstimmig Decharge für seine Geschäftsführung. Als Sitz der B.A. wurde einstimmig Deutschland gewählt. Ebenso einstimmig wurden sowohl der Sekretär als auch die beiden anderen Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses wiedergewählt. Nach einer Danilung an die schwedischen Kameraden für ihre außerordentlich große Gastfreundschaft wurde die VI. Konferenz mit einem beifälligen Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung beendet.

Die Industriefacharbeiter im Baugewerbe.

In welcher einschneidenden Weise die deutschen Industriefacharbeiter, vor allem die des Westens, die Gefährdung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Baugewerbe zu beeinflussen suchen, beweist ein Rundschreiben der Vereinigung deutscher Arbeiterverbände, das die christliche Baugewerkschaft in ihrer Nr. 27 veröffentlicht. Das Rundschreiben lautet:

Rundschreiben Nr. 167.
Tagebuch Nr. T/18 600.
Berlin W 62, den 7. Mai 1924.
Kurvenstr. 86 a.

Betreffend Arbeitskämpfe im Baugewerbe.

Die im Baugewerbe bestehenden Reichstärfe, die zum Teil auf die Zeit vor dem Kriege zurückzuführen, waren am 31. März 1924 erloschen. Da in den Verhandlungen über die Erneuerung ein Einigung, insbesondere über die Frage der Arbeitszeit, nicht erzielt werden konnte, u-

vom 1. April an im gesamten Baugewerbe, Hoch-, Tief- und Betonbau, ein tarifloser Zustand eingetreten.

Die derzeitige Lage ist dadurch gekennzeichnet, daß in den hauptsächlichsten Bezirken Lohnforderungen von 1. M. und darüber für den Facharbeiter gestellt werden, und daß die Arbeitnehmerorganisation an der 48-Stunden-Woche unter allen Umständen festhält und zu einer Vereinbarung über Mehrarbeit nicht zu bekommen ist. Dies hat zur Folge, daß überall in Deutschland das Baugewerbe teils in Kämpfen um Lohn und Arbeitszeit, teils unmittelbar vor solchen Kämpfen steht. Es handelt sich um eine über das ganze Reich gehende Bewegung, die von Gewerkschaftsseite zweifelsfrei zentral gesteuert wird und bei der die Arbeitgeberverbände des Baugewerbes aus tatsächlichen Gründen eine Reorganisation zurzeit vorgenommen haben. Dies hat übrigens auch zur Folge, daß im gleichen Bezirk die Verhältnisse für die drei verschiedenen Arbeitsgruppen des Baugewerbes nicht einheitlich liegen.

(folgt Darstellung der damaligen Kampflage)

Dieser kurze Lagebericht zeigt deutlich, in welcher Schwierigkeit sich das Baugewerbe zurzeit befindet, zeigt aber auch die Wichtigkeit dieser für das ganze Reich erstreckenden Kämpfe für die übrige Industrie und damit für die gesamte deutsche Wirtschaft. Würde das Baugewerbe (zum Baugewerbe rechnet man hier nur die Unternehmer. Das ist Unternehmerdeutsch. Red. d. Gr.) den Kampf verlieren, so würde es auf eine Lohnhöhe von 70 % bis 1,20 M. die Stunde kommen. Eine Rückwärtsbewegung dieser Lohnhöhen auf die Höhe der Industrie, auf die des Bergbaues und damit möglicherweise auch auf die Staatsarbeiter (Eisenbahn und Post) wäre unvermeidbar. Was dies für die deutsche Wirtschaft (unter „Wirtschaft“ versteht man hier nur die Unternehmer. Die Millionen Konsumenten gehören nicht zur „Wirtschaft“. Red. d. Gr.) und Währung bedeuten würde, braucht nicht näher auseinandergesetzt zu werden. Desgleichen würde es eine außerordentlich ernst zu nehmende Rückwirkung haben, wenn eine Verlängerung der Arbeitszeit im Baugewerbe nicht durchgesetzt werden könnte. Diese Rückwirkung würde sich vor allem äußern in einer weiteren Verteuerung der Bauten und einer wesentlichen Verschärfung der Verhandlungen über die Verlängerung des Mehrarbeitsabkommens im Auftragsbau und der einschneidenden Industrie, wo diese Verhältnisse an und für sich sehr schwierig liegen.

Aus dieser Überlegung dürfte sich ergeben, daß die Industrie selbst das größte Interesse daran haben muß, das Baugewerbe wieder zum Leben zu erwecken und den Kampf mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen.

Damit wird die Frage des Zusammengehens zwischen Industrie und Baugewerbe wiederum akut, die besonders vor zwei Jahren in den Arbeiten der B. D. M. und ihrer Bezirkszentralen eine wesentliche Rolle gespielt hat. Wir verweisen hier besonders auf das Rundschreiben Nr. 193 vom 28. Juli 1922 und dabei besonders auf die dortige Anlage I, welche die Zusammenfassung über die Tarifausführung festlegenden Grundzüge über die Zusammenarbeit enthält. Das Baugewerbe ist mit der erwähnten Zusammenfassung nicht völlig einverstanden. Eine erneute Aussprache in der vom Tarifauschuß eingeleiteten Kommission und weiterhin im Tarifauschuß ergab damals doch wiederum eine allgemeine Übereinstimmung mit der Ausnahme der Frage der nebenberuflichen Arbeiter und in gewisser Weise der Regiebauten. Die ferner strittige Frage der Gestaltung der Bauverträge wurde dem Reichsverband der deutschen Industrie zur Klärung übergeben, und es schweben augenblicklich wiederum hierüber Besprechungen.

Aus der eingangs geschilderten Lage über die Kämpfe im Baugewerbe und aus den früheren Besprechungen über das Zusammengehen zwischen Industrie und Baugewerbe ergeben sich für die Verbände der Industrie im eigenen Interesse Aufgaben und Pflichten, von deren Beachtung die erfolgreiche Durchführung des Kampfes im Baugewerbe abhängt.

Aus dem allgemeinen Grundsatze, daß bei Arbeitskämpfen die Verbände untereinander solidarisch handeln müssen, ergibt sich:

1. Bei Bauten, die von Bauunternehmern für die Industrie ausgeführt werden, müssen die Beschlüsse der Bauarbeiterverbände an ihre Mitglieder auch für den Bauherrn insofern maßgebend sein, als er keine Überbetreibungen (insbesondere überhöhten Zulagen) verlangen oder begünstigen, auch von sich aus den Bauarbeitern keine Zugeständnisse machen darf.
2. Die sozialen Baubetriebe, die erfarrensgemäß jeden Kampf des Baugewerbes fördern und unmöglich zu machen suchen, dürfen für Nutzführungen von Bauten überhaupt nicht herangezogen werden.
3. Ohne daß die Kampfmaßnahmen des Baugewerbes auch auf die Regiebauten in der Industrie ausgedehnt werden, ist erfarrensgemäß der Kampf für das Baugewerbe kaum durchzuführen, vor allem auch, weil die in Regie beschäftigten Bauarbeiter namhafte Sonderbeiträge an die Streikliste abführen und damit die Kasse für Streikunterstützung erheblich

Die Herrschaft des Monopol- und Finanzkapitals.

Als die Krisen, von denen die Völker seit dem Krieg heimgesucht werden, und die so viel Leid und Not heraufbeschworen haben, waren mächtige Förderer der Kapitalkonzentration. Ein stichtiger Blick auf die wichtigsten Industrieländer Europas, Deutschland, England, Frankreich, zeigt uns diese Entwicklung. In Deutschland haben sowohl Inflation wie Stabilisierung den Konzentrationsprozess gefördert. In der Inflationszeit konnte das Groskapital die kleineren Unternehmen aufkaufen. Es bediente sich dabei der verschiedensten Mittel. Das Groskapital hatte mit Hilfe der gesunkenen Kredite der Reichsbank und der großen Devisenreserven, ferner durch Schikanen, wie Besorgungsdrücken, Aktienkauf, Ankauf von Aktien auf dem Umweg fremder Unternehmen usw., die kleineren, sich oft in bedrängter Lage befindenden Unternehmen aufgekauft oder zur Aufgabe ihrer Selbstständigkeit gezwungen. Mit der Stabilisierung der Währung ging dann eine Kreditkrise, eine unerhörte Geldknappheit einher. Die Kapitalkonzentration wird auch durch diese begünstigt. Es sind die großen Konzerne, die neben der Liquidität die billigen Kreditfazilitäten genießen — sie erhalten Geld zu 10 %, während die andern das sechs- bis siebenfache an Zinsen zahlen müssen — und die ausländische Kredite erhalten. Da sie die eigenen Unternehmen in der Regel selbst finanzieren, stehen die von ihnen erhaltenen zeitweiligen Gelddarlehensmittel in der Regel der übrigen Wirtschaft. Die herabgedrückten Aktienkurse ermöglichen es ihnen, sich die Aktienmehrheit unabhängiger Unternehmen unmittelbar oder auf Umwegen auf postfaktischen Preisen zu verschaffen. So können sie die Gebote in vielfacher Hinsicht zur Erweiterung ihrer Macht ausnützen. Die außerordentlich bedeutungsvolle Kapitalkonzentration in England, die dort nach dem Krieg einsetzte, hat einen anderen Charakter, doch hat sie in der deutschen Inflation ihre mächtigste Triebkraft gefunden. Um den Kampf mit den deutschen Waren aufnehmen zu können, die damit des Währungsdrückens der Inflationszeit einen Vorprung am Weltmarkt hatten, mußten die englischen Unternehmungen zur Verbilligung der Produktion schreiten, und das lateinische Hungerweitz nicht durch Arbeitsverlängerung und übermäßige Lohnsteigerungen, die nur den inneren Markt geöffnet hätten, sondern durch technische Verbesserungen der Produktion, wobei auch die Zusammenlegung der Betriebe behufs Herabsetzung der Generalaufkosten gehörte. Der englische Konzentrationsprozess wird daher in diesem wesentlichen Punkt von dem deutschen, der überwiegend nur auf Maschinenbau und die Konzentration des Kapitals durch die Erwerbung Schlag-Nachrichten, des Schargebiets und durch den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete auch von Staats wegen mächtig gefördert, indem die Verteilung der Kriegsgewinne am besten durch Schaffung von großen Industriekonzernen vor sich gehen konnte. Der übermäßig hohe Schuldsatz hat freilich die Konzentrationsbewegung in Frankreich bereits früher schon auf einen hohen Stand gebracht.

Dieser Abschnitt der nationalen Kapitalkonzentration, der jetzt seinem Höhepunkt entgegensteht, wird demnach eine neue Verjüngung in die internationalen Beziehungen, insbesondere in die Handelspolitik, hineintragen. Die Jagd nach den Absatzmärkten wird bald mit unerhörter Macht einsehen. Deutschland muß seine Ausfuhr mit Anspannung aller Mittel betreiben, um Reparationen zu zahlen, Frankreich — als neuerschaffener Industriestaat mit Lebensmitteln — als neuerschaffener Exportstaat, um dem Weltkampf die Spitze zu bieten. Die Vereinigten Staaten werden bald ebenfalls in den Strudel hineingezogen werden. Bereits die letzten Monate zeigen dort eine mächtige Tendenz zur Förderung der Ausfuhr auf Kosten der Einfuhr. Je mehr in den Vereinigten Staaten die Sättigung des inneren Marktes fortschreitet, um so heftiger wird auch dort die Jagd nach den Absatzmärkten mächtiger einsehen. Der Ausfuhrpolitik eines Landes, dessen Industrie hochgradig konzentriert ist, nimmt ganz andere Formen an, als wenn die inländischen Unternehmungen untereinander in Konkurrenzkampf stehen. Ein Dumping sondergleichen steht zu erwarten. Australien und Argentinien können zum Beispiel aus diesem Grunde den Kampf mit dem Fleischmarkt der Vereinigten Staaten nicht aufnehmen, obwohl die Qualität ihres Fleisches viel besser ist. Wegen des amerikanischen Fleischverlustes fordert Australien von England Vorzugszölle, deren Einführung aber mit der Abkehr Englands vom Freihandel gleichbedeutend wäre, was wieder für die ganze Weltwirtschaft von einschneidender Bedeutung wäre. Dieses ein Beispiel soll nur dazu dienen, die handelspolitischen Folgen der fortschreitenden Kapitalkonzentration zu beleuchten.

Zu gleicher Zeit hat die Macht des Finanzkapitals gewaltig zugenommen. Am wenigsten hat in Deutschland, wo die ersten Jahre der Inflation den Banken Substanzverluste verursachten und erst die letzten sie auf den Weg der Substanzzerfällung gebracht haben. Auch sind in Deutschland die großen Konzerne in der Regel von den Großbanken unabhängig, so sie haben die Großbanken oft in ihre Vermögensliste gebracht, so ihren Konzernen einfach angegliedert. Seit der Stabilisierung ist aber die Macht der Großbanken im Steigen. Wenn auch die Beträge, die sie als Kredite zu erteilen haben, bereits noch gering sind, bedeutet die Verfügung darüber eine sehr große wirtschaftliche Macht. Da die Geldknappheit aus weiter ausbauen wird, während die Banken vornehmlich durch das langsame Anwachsen der Depositen über größere Beträge verfügen werden als jezt, wird ihre Macht und Bedeutung immer steigen. In Österreich zum Beispiel, wo das Industriekapital sowohl in Bezug auf die Finanzierung der Unternehmungen abhängig ist, wie auch letzteres in den Industrieunternehmungen selbst stark beteiligt ist, muß die Industrie den Banken in Form von ungarischen Zinsen einen enormen Tribut entrichten. In den Ländern mit überhöhter Inflation ist aber die Macht des Finanzkapitals ungarischer, ja es stellt die höchste Macht dar. Als Geldgeber tritt es in die Staaten ihrer Bedingungen.

zeichnend ist eine Neupolung des französischen Ministerpräsidenten Herrriot von seinem Regierungsentritt über die Anteile, die der amerikanische Bankier Morgan Frankreich vor einigen Monaten zur Stärkung des französischen Franken gemährt. Frankreich mußte die Anteile mit Gold voll decken, außerdem sich aber Bedingungen unterwerfen, von denen Herrriot erklärte, daß Morgan Frankreich behandelt habe, als sei es die Türkei. Die russisch-englischen Verhandlungen, der englisch-mexikanische Konflikt, der amerikanisch-chinesische Streit wegen der russisch-chinesischen Eisenbahn, das Schicksal der österreichischen und ungarischen Vorkriegsbanknoten, die vom ausländischen Vorkriegskapital zu guten Zinsen bereitgestellt wurden, zeugen alle von der Macht des internationalen Finanzkapitals, das seinen Willen sowohl dem eigenen Land, viel mehr aber noch den Fremden Schicksalsentscheidungen aufzwingt. So bedroht das Finanzkapital auf Schritt und Tritt das friedliche Zusammenleben der Völker und den Weltfrieden.

Aus den Bezirksverbänden.

Bezirksverband Frankfurt a. M. Am 6. und 7. Juli haben die Bauarbeiter in den meisten heftigen Orten die Arbeit wieder aufgenommen, so in Darmstadt, Mainz, Höchst, Gomburg und Worms. Der Bautriebe ist also vorläufig wieder einmal beendet. Und er hat, das darf gesagt werden, mit einem vollen Erfolg geendet. Die Politik der Lohnminderung ist abgewiesen worden. Der Erfolg liegt an erster Stelle in der entschlossenen Abwehr. Daran wird auch nichts geändert, wenn eine erhebliche Anzahl Streikende nicht befristet waren und den Kampf noch fortsetzen wollten. Aber mit einem Abwehrkampf gegen Lohnsenkungen wird sich selten ein Kampf um Lohnsteigerungen verbinden lassen. So gut vorbereitet sind die Arbeiter, wenn dann müssen sie gut vorbereitet sein. Diese Arbeit muß nun beginnen. Wenn die Bauarbeiter mit ihrer Entlohnung den andern gewerblichen und industriellen Arbeitern gleichgestellt sein wollen, bleibt ihnen kein anderer Ausweg. Eine Verbilligung in allen Orten des Bezirks ist noch nicht erreicht worden, nur in den Verbänden des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe und der Arbeitgemeinschaft industrieller Bauunternehmungen, beide mit dem Sitz in Frankfurt a. M. Mit dem neugegründeten Heffischen Arbeitgeberverband für das Baugewerbe sind die Verhandlungen am 8. Juli fortgesetzt worden. Dieser Verband wurde zu dem ausgeprochenen Zweck gegründet, die Höhe im Baugewerbe herabzudrücken und jede vernünftige Vertragspolitik zu sabotieren. Natürlich bestreiten das die Gröndler. Aber Geburt und Entwicklung dieser Unternehmerorganisation geben uns recht. Die Gröndler dieses neuen Verbandes sind die eigentlichen Urheber der Lohnsenkungen und Streiks im heffischen Baugewerbe. Sie sind die „Männer der Verunst“ und „realen Progreß“, die Streiks organisieren, „Förderung“ der Bauwirtschaft. Es gibt natürlich Orte und Bezirke, in denen die Unternehmer anders denken. Nun, die heffischen Bauarbeiter werden dafür sorgen, daß die Räume ihrer baugewerblichen Scharfmacher nicht in den Himmel wachsen.

Aus den Baugewerkschaften.

Hof. Hier sind in den letzten Wochen sehr viele Arbeiter zugewandert, die zunächst auch Arbeit erhielten, da die Arbeiten durch die Auslieferung liegengeblieben waren, nun aber ist es damit ziemlich am Ende. Trotzdem reisen noch täglich 20 und mehr Kollegen zu, ohne Arbeit zu finden. Wer sich vor Schaden bewahren will, der gehe nicht nach Hof.

Zeit. Nachdem unsere Bezirksvertretung auf jede Weise versucht hatte, den Bauarbeitern in der Provinz Sachen eine weitere Lohnsteigerung zu verschaffen, und alle Verhandlungs-möglichkeiten erschöpft waren, mußte zum Streik gegriffen werden, um den starken Willen der Unternehmer zu brechen. Zunächst wurden 3 Unternehmern befristet. Als Gegenmaßnahme erfolgte die Auslieferung, die aber infolge der Zerrissenheit im Unternehmerrang nicht vollständig zur Durchführung gekommen ist. Die Stimmung unter den streikenden und ausgepöbelten Kollegen ist gut. Die Zeigerkauter haben erklärt, daß die Auslieferung sofort zurückgenommen wird, wenn die Kollegen auf ihren Arbeitsstellen einfinden. Trotzdem finden sie keine Kollegen, die auf die gleiche Unternehmung gehen; denn über die Lohnhöhe bei der Arbeitsaufnahme ermahnen die Herren nicht. Leider müssen die Bauarbeiter außer gegen die Unternehmer auch noch gegen die Gewerkschaftsführer die Front wenden. Im vergangenen Herbst mußte der berühmte Ober-KPD-Mann Wagner mit noch zwei andern Komplizen aus dem Deutschen Baugewerksbund ausgeschlossen werden, weil diese drei zur Beitragsförrer aufgefordert hatten. Nun verlegte sich Wagner auf Schimpfereien. Im Halleischen „Klassenkampf“ verfuhrte er, die Bundesmitglieder gegen den Vereinsvorsitz und besonders den Kollegen Jäger zu hegen. Diese Schmierereien verfangen aber nicht mehr. Die Kollegen lernen den Maulaufreißer Wagner allmählich kennen. Als im vergangenen Herbst infolge Arbeitsmangels Entlassungen vorgenommen werden mußten, setzte er Wagner bei seinem Freund Heilmann, einem unentwegten Stahlhelmmann, durch, daß seine KPD-Freunde in Arbeit blieben und daß alle andern Kollegen, die die Grundzüge der Gewerkschaften verteidigten, entlassen wurden. Zunächst unsere Kollegen Jäger und Herrmann mit Heilmann wegen der Auslieferung des ihm übertragenen Ferienheim für Kinder verhandeln und von ihm verlangten, daß er, da er mit 75 $\frac{1}{2}$ Stundenlohn kassiert habe, hunderte Familienmitglieder einstellen sollte, erklärte Heilmann, für ihn komme vor allem Wagner in Frage. Darauf aufmerksam gemacht, daß Wagner seine Kinder habe, sagte Heilmann, daß sei ihm unerlei, er könne sich auf Wagner verlassen, er sei kein Vertrauensmann. Dies und das kümmerliche Verhalten Wagners beim Kommunismus im vergangenen Herbst mag den Kollegen genügen. Die Charakterlosigkeit dieses Menschen ging so weit, zu verlangen, der Vorstand der Zeiger Baugewerkschaft sollte seine Zustimmung zu einer Sammlung geben, deren Erlöse ihm als Streikunterstützung zuzuförrer soll, da er als aus dem

Deutschen Baugewerksbund ausgeschlossen, eine Unterstützung nicht bekommt. Wenn dies abgelehnt wurde, macht Wagner nun in seiner Begriffsstreckung und bedrängt den Kollegen Jäger in der unglücklichsten Weise. Und keine noch in Arbeit stehenden Genossen verweigern des Jägers Sonderbeiträge und schicken Lebensunden bei Jägers um 8 Uhr. So sehen die Zeiger KPD-Maulhelden in ihrer nackten Wirklichkeit aus.

Aus den Fachgruppen.

Bau- und Werkmmeister.

Ein Gehaltsstreik. Wegen Nichtinhaltung der Kündigungsfrist hatte der Maurermeister Joh. Brämann in Brännum gegen den Maurermeister Hermann Seif in Bremen Klage vor dem Gewerbegericht erhoben. Die Klage wurde kostenpflichtig abgewiesen. Aus den Urteilsgründen sei folgendes erwähnt: „Der Kläger war bei dem Beklagten als Maurer angestellt. Seit Instillungsverhältnis war durch den Tarifvertrag bestimmt. Dieser Vertrag sei zwar gültig, aber dessen hier wesentliche Bestimmung, der Abschluß einer Kündigungsfrist, sei infolge der langjährigen Ueblichkeit so allgemein geworden, daß sie auch nach dem Aufhören des Tarifvertrages noch als maßgebend anzusehen sei und tatsächlich auch allgemein gelte. Dieser Kündigungs-ausschluß müsse auch für den Kläger gelten, falls er als Maurer und nicht als Polier anzusehen wäre. Der Kläger hat allerdings vom 2. Mai an bei dem Beklagten als Polier gearbeitet. Er sei aber nicht zum Polier befördert worden, weil er nur noch versprochen war, Polierdienste zu leisten; er war lediglich zeitweise für einen bestimmten Bau als Polier bestellt. Er kann also nur als Hilfsarbeiter betrachtet werden. Als solcher erhält er den Polierlohn, also den Maurerlohn mit 20 % Zuschlag. Der Kläger behauptet nun, daß er nicht mehr als Maurer anzusehen sei, so daß alle Bestimmungen des Maurertarifs und alle für Maurer geltenden Gewohnheitsrechte auf ihn keine Anwendung finden können. Er sei als Polier anzusehen, so daß die für Polier geltende Kündigungsfrist auf ihn Anwendung finden müsse. Dem könne nicht zugestimmt werden. Wenn der Kläger zu zeitweilig die Arbeiten eines Poliers übernimmt und während dieser Zeit entsprechend höher entlohnt wird, hat er seine Stellung als Arbeiter im Betriebe des Beklagten nicht verloren. Er ist als Arbeiter angenommen und kann jederzeit in dieses Verhältnis wieder übertreten. Die zeitweilige Beauftragung mit Polierdiensten hat nur eine andere Entlohnung zur Folge. Im übrigen bestesse das Arbeitsverhältnis unverändert und damit alle Bestimmungen, die für Arbeiter allgemein gegeben sind. Der Kläger ist durch die nur zeitweilige Ausübung als Polier nicht als höherer Angestellter im Sinne des § 133 a der Gewerbeordnung anzusehen, deshalb könne er die Inanspruchnahme einer Kündigungsfrist nicht verlangen, da sie für Bauarbeiter nicht üblich ist.“ Wir teilen die Ansicht des Gewerbegerichts nicht; wir erblicken in dieser Begründung ein Fehler. Bisher haben sich die Gewerbegerichte immer auf den Standpunkt gestellt, daß beim Polier, die Art der Beschäftigung“ dessen Arbeitsverhältnis lenzzeitnet. Unsere Kollegen tun aber gut, wenn sie bei Veränderung ihrer Tätigkeit sofort mit dem Unternehmer ungeweiht vereinbaren, welcher Art nunmehr ihre Beschäftigung ist, nur dadurch können sie sich vor Enttäuschungen bewahren.

Feuerungs- und Schornsteinmurer.

Ein Reichskonferenz für die Feuerungs- und Schornsteinmurer findet am Sonntag, dem 27. Juli, in Hannover statt. Es soll Stellung genommen werden zum Neuabschluss des Reichstarifvertrages und zum Bundesstage. Anschließend findet die Wahl der Abgeordneten zum Bundesstage statt. Die erforderlichen Anweisungen über die Wahl der Vertreter zur Reichskonferenz, sind den Fachgruppen durch Rundschreiben zugegangen.

Glafer.

Hamburg. In der am 3. Juli stattgefundenen Monatsversammlung erlatete der Obmann Müller Bericht über die Arbeitsvermittlung im August Juni, wobei festgestellt wurde, daß zuzugelt kein arbeitsloser Glafer in Hamburg ist. Ferner gab es eine erste Nachfrage über den letzten Streik; einige Kollegen haben dabei die Disziplin verfehlt, 2 sogar Streikbruch begangen. Einmütig wurde beschlossen, ihren Ausschluß zu beantragen. Kollege Eichhorn schiederte lobend ausführlich die allgemeine Lage im Felegewerbe. Als Kandidaten für den Fachgruppen- und Bundesstage wurden die Kollegen Müller, Freudenberg und Samann ausgestellt. Ferner wurde ein Antrag einstimmig angenommen, wonach dem „Grundstein“ hin und wieder eine Fachbeilage angefügt werden soll.

Polierer.

Bezirk Dortmund. Für unsern Bezirk fand am 6. Juli eine Konferenz der Polierer statt, die von allen Poliererfachgruppen des Ruhrgebietes besucht war. Auch die Vertreter der christlichen Organisation waren anwesend. Es galt Stellung zu nehmen zur Tariffrage. Kollege Dohthals Hamburg berichtete über das Scheitern der Verhandlungen in Berlin; Kollege Schmidt von der christlichen Organisation ergänzte den Bericht. Er betonte ausdrücklich, daß aus den ganzen Verhandlungen hervorzugehen, daß es die Unternehmer absichtlich um Bruch treiben wollten. Lebensfalls erwarteten sie von den Verhandlungen im Baugewerbe einen Abschluß, der ihren Wünschen mehr Aussicht auf Erfolg bieten würde. In der Ausdrucksfrage kam allgemein zum Ausdruck, daß sich jezt für das Ruhrgebiet die Gelegenheit biete, zu einer Bezirksstatistik zu kommen. Die Bezirksleitungen der beiden Organisationen wurden beauftragt, zunächst beim Wirtschaftsverband über das Poliergewerbe bezirksliche Verhandlungen zu beantragen und je nach den Verhältnissen dann weitere Schritte zu unternehmen. Starke Stimmung war vorhanden, der fortwährende Arbeits-einstellung zu schreiben. Das wurde vorläufig abgelehnt. Reichskonferenz der Polierer. Eine solche wird am 10. August in Leipzig stattfinden.

Bezirksverband Frankfurt.

- 1. Wahlkr.: Alschaffenburg, Eschwege, Fulda 1 Abg.
2. " " Cassel 1 "
3. " " Darmstadt 1 "
4. " " Frankfurt a. M. 3 "
5. " " Gießen, H. Mülden, Hersfeld, Marburg, Bad Orb 1 "
6. " " Gorbach, Limburg, Kreuznach 1 "
7. " " Mainz 1 "
8. " " Wiesbaden 1 "

Bezirksverband Köln.

- 1. " " Köln 1 "
2. " " Düsseldorf, Crefeld, M. Gladbach, Mors 1 "
3. " " Barmen-Elberfeld, Gummersbach, Solingen, Remscheid, Lachen, GutsMuths 1 "
4. " " Bonn, Coblenz, Trier, Cuxen 1 "

Bezirksverband Dortmund.

- 1. " " Dortmund 1 "
2. " " Bochum, Buer, Gelsenkirchen 1 "
3. " " Duisburg, Mülheim, Neckinghausen 1 "
4. " " Essen, Hagen 1 "
5. " " Arnsberg, Siegen, Hamm, Münster, Paderborn 1 "

Bezirksverband Hannover.

- 1. " " Alfeld, Einbeck, Gronau, Northeim, Osterode, Celle, Peine, Fallersleben 1 "
2. " " Bielefeld, Braunschweig, Minden 2 "
3. " " Detmold, Goslar, Göttingen 1 "
4. " " Hameln, Herford, Hildesheim, Pyrmont 1 "
5. " " Hannover 1 "
6. " " Bodenham, Bodenfelde, Boffzen, Bratel, Calefeld, Drüberg, Duingen, Duderstadt, Eichershausen, Gandersheim, Gifhorn, Gillerstheim, Gr. Mühlen, Hermannsburg, Herzberg, Holzminde, Lauterberg, Lügde, Parfau, Rhenburg, Nethem, Schöppenstedt, Seesen, Stadoldendorf, Uslar, Walstode, Wilsen a. d. A., Wittingen 1 "

Bezirksverband Bremen.

- 1. " " Bremen, Bremerhaven 1 "
2. " " Delmenhorst, Wilhelmshaven, Osnabrück, Vegesack 1 "
3. " " Barnstorf, Berne, Brake, Diepholz, Selgeland, Hoya, Singen, Meppen, Emden, Beer, Norden, Nordenham, Quakenbrück, Rotenburg, Sulingen, Zwillingen, Barel, Wiefelhövede, Wildeshäufen, Oldenburg, Verden 1 "

Bezirksverband Hamburg.

- 1. " " Hamburg 3 "
2. " " Ahrensböde, Bevensen, Bleede, Burg a. F., Bugzleude, Cuxhaven, Dahlgau, Dänneberg, Eckstorf, Culin, Grönitz, Harfeld, Heiligenhafen, Hornburg, Lauenburg, Lübeck, Altenburg, Büthenburg, Mölln, Münster, Neustadt i. S., Oldenburg, Osterode, Plön, Rastenburg, Reinfeld, Salzhäufen, Schneeverdingen, Schönwalde, Schwarzenberg, Segeberg, Seih, Soltan, Stade, Tespe, Zodenborf, Zremstüttel, Trittau, Neizen, Wilsen a. d. A. 2 "
3. " " Barmstedt, Bornhöved, Bramfleth, Brunsbüttelkoog, Burg i. D., Elmhorn, Glinckstadt, Hämmerichsen, Horst, Jühde, Kellinghusen, Kiel, Neumünster, Norderf., Quickborn, Schenefeld, Ulsburg, Uetersen, Wilsler 1 "
4. " " Bredstedt, Wistum, Gremförde, Flensburg, Geide, Holstein, Kappeln, Marne, Melbork, Niendorf, Rendsburg, Schleswig, Lönning, Wesselburen, Westerland, Wyl 1 "

Bezirksverband Rostock.

- 1. " " Boizenburg, Briel, Daffow, Dömitz, Gadebusch, Goldberg, Gradow, Gredesmühlen, Gagenow, Kils, Kröppeln, Lübbken, Lübz, Ludwigslust, Neubutau, Niebhan, Neuhofstorf, Neustadt, Postenriederhütte, Parchim, Plau, Ralswiek, Rastenburg, Schwern, Sternberg, Warin, Wismar, Wittenburg, Warendorf 1 "
2. " " Bannhagen, Bülshow, Dargun, Dobelen, Feldberg, Friedland, Fritzenberg, Grieben, Gützkow, Kralow, Laage, Ralswiek, Rarow, Mirrow, Neudorfenburg, Neulalca, Neustreit, Rejzin, Wismar, Nöbel, Rostock, Schwaan, Stargard, Stavenhagen, Süke, Teltow, Teterow, Waren, Weyenberg, Woldegk 1 "

Bezirksverband Dresden.

- 1. " " Dresden 3 "
2. " " Rausen, Zschau, Zittau 1 "
3. " " Meißen, Pirna, Riesa 1 "
4. " " Bockwitz, Freiberg, Großschönau, Ramenz, Mühlberg, Nossen, Orttrand, Rennersdorf, Sebnitz 1 "

Bezirksverband Leipzig.

- 1. " " Leipzig 2 "
2. " " Chemnitz, Gelsenstein, Mittweida, Burgstädt, Frankenberg 1 "
3. " " Annaberg, Aue, Auerbach, Celenau, Oberbau 1 "
4. " " Altenberg, Greiz, Mylau, Neuschau, Plauen, Schöneck 1 "
5. " " Cobitz, Dahleu, Ebersdorf, Vranditz, Geisgahn, Grimma, Lausitz, Leisnig, Mügeln, Oschah, Rasewitz, Ströda, Wurzen 1 "
6. " " Crimmitschau, Glauchau, Meerane, Müffeln, Grund, Waldenburg, Werba, Reichenbach, Zwickau 1 "
7. " " Altenburg, Borna, Delitzsch, Droyitz, Eilenburg, Göhnsitz, Ragusa, Zucka, Neufelsch, Dömitz, Pegau, Penig, Röttha, Roneberg, Schmölau, Teuchern, Wäglitz, Zschau, Zeitz 2 "

Bezirksverband Nürnberg.

- 1. Wahlkr.: Nürnberg 1 Abg.
2. " " Coburg, Bamberg, Schweinfurt, Würzburg 1 "
3. " " Hof a. d. E., Bayreuth, Kulmbach, Kronach, Bichtenfeld 1 "
4. " " Regensburg, Weiden, Ingolstadt 1 "
5. " " Amberg, Ansbach, Dinkelsbühl, Firkchau, Nördlingen, Neuburg a. d. D., Veitlingen, Rothenburg o. d. T., Schopfloch, Seelbach, Weihenburg, Wemding 1 "

Bezirksverband München.

- 1. " " München, Altötting, Fürstfeldbruck, Freising, Dorfen, Erding 2 "
2. " " Augsburg, Weilheim, Memmingen, Mindelheim, Kaufbeuren 1 "
3. " " Kistling, Deggendorf, Kistten a. L., Holzfischen, Immensfeld, Kempen a. L., Kolbermoor, Landsberg a. L., Sandshut, Sindau i. B., Lindenberg a. L., Wiesbach, Moosburg, Passau, Pien a. G., Reichenhall, Rosenheim, Rottach a. T., Tölz, Traunstein, Wasserburg a. S., Avisele i. B. 1 "

Bezirksverband Stuttgart.

- 1. " " Stuttgart, Völklingen, Freudenstadt, Schramberg 1 "
2. " " Ulm, Geislingen, Ellwangen, Göppingen, Heidenheim, Heilbronn 1 "
3. " " Donauwörth, Ebingen, Konstanz, Radolfzell, Ravensburg, Reutlingen, Sigmaringen, Tuttlingen, Ulm 1 "

Bezirksverband Karlsruhe.

- 1. " " Mannheim, Speyer 2 "
2. " " Karlsruhe, Pforzheim, Hornberg 1 "
3. " " Freiburg i. Br., Strach, Offenburg, Neustadt a. d. B. 1 "
4. " " Kaiserlautern, Worms 1 "
5. " " Saarbrücken 1 "

B. Hilfsarbeiter.

- Bezirksverband Königsberg.
1. " " Königsberg, Elbing, Mohrungen 2 "
2. " " Danzig 1 "
3. " " Allenstein, Inz., Marienwerder 1 "
4. " " Insterburg, Litzke 1 "

Bezirksverband Stettin.

- 1. " " Anklam, Barth, Bergen, Bodd, Brüssow, Daber, Demmin, Girschow, Freienwalde, Garz a. Rügen, Gartz i. d. D., Gollnow, Greifenhagen, Greifswald, Grimmen, Güstrow, Hammelell, Pasowshagen, Jahnitz, Köhlin, Maffow, Raugard, Rügenberg, Ravensall, Pyritz, Rügenberg, Sagard, Stargard, Stettin, Strasburg i. d. Uckermark, Stralsund, Swinemünde, Soregow, Tribsee, Uedom, Wangerin, Wolgast, Wolin, Arnswalde, Waldenburg, Wenzke, Subitz, Bütow, Cammin, Deutsch-Krone, Dramburg, Falkenberg, Flatow, Fliedenstein, Greifenberg, Güstrow, Hammerstein, Jastrow, Rallitz, Kolberg, Körlin, Köstlin, Kreuz, Krojanitz, Labes, Lauenburg, Marienwalde, Märkisch-Friedland, Neustettin, Plathe, Pollnow, Polzin, Preußisch-Friedland, Ragenwalde, Regenwalde, Schlawe, Schlochau, Schlopp, Schneidemühl, Schönlanke, Stolp, Larnowitz, Zrepton a. d. Rega, Zempelburg 1 "

Bezirksverband Breslau.

- 1. " " Breslau, Biele, Ohlau, Reisterwitz, Laskowitz, Sadowitz, Neumarkt, Lebnitz 2 "
2. " " Hagnitz, Delitz, Glogau, Freimarkt, Landesberg, Sagan, Striegau, Steinau 1 "
3. " " Bunzlau, Grünberg, Freyland, Kolzig, Spottkau, Priebs, Krautland 1 "
4. " " Schweidnitz, Neichenbach, Freiberg, Frankenstein, Freyhau, Müllsch, Müntzerberg, Neisse, Striehn 1 "
5. " " Gleiwitz, Deutsch-Rastowitz, Kreuzburg, Oppen, Ostrosch, Riegenhals 1 "
6. " " Waldenburg, Girschow, Glas, Neurode 1 "
7. " " Görlitz, Greiffenberg, Müssau-Weiswasser 1 "

Bezirksverband Berlin.

- 1. " " Berlin 4 "
2. " " Beelitz, Bernau, Caputh, Fürsteneiche, Groß-Beeren, Kallbein, Köhlin, Königs- wusterhausen, Liebenwalde, Michendorf, Nauen, Nowawes, Oranienburg, Potsdam, Saarmund, Sitzauberg, Trebbin, Welten, Werneuchen, Köpen 1 "
3. " " Angermünde, Badow, Cöpen, Zriesen, Eberswalde, Frankfurt, Freienwalde, Granssee, GutsM., Landsberg, Seefeld, Siedow, Tychen, Mühlberg, Neudamm, Neuhardenberg, Dderberg, Prenzlau, Rheinsberg, Schwedt, Sternberg, Wriezen, Zehdenitz, Ziesberg 1 "
4. " " Bärnth, Belgitz, Brandenburg, Brück, Dahme, Finsterwalde, Gollsen, Jüterbog, Krausnick, Lehlin, Lübben, Luckau, Zuckow, Zuckow, Marzahn, Mittenberg, Senftenberg, Treuenbriegen, Wittgenberg, Wittstock 1 "
5. " " Cottbus, Forst, Guben, Schiewitz, Sorau, Spremberg, Zillikhan 1 "

Bezirksverband Magdeburg.

- 1. " " Burg, Genthin, Magdeburg, Salsfurt, Zerbst 1 "
2. " " Lützen, Eilenburg, Weisenfels, Wittenberg 1 "
3. " " Bitterfeld, Cöthen, Dessau, Halle, Halberstadt, Neuhaldensleben, Oschersleben, Thale, Torgau, Wernigerode 1 "

4. Wahlkr.: Alstedt, Alstedten, Arneburg, Arensdorf, Uckerleben, Verdenburg, Wismar, Calbe a. d. S., Calbe a. d. W., Grieben, Gardelegen, Gärzle, Helmstedt, Jerichow, Köhne, Königslutter, Merseburg, Münsingen, Obhausen, Oebisfelde, Osterburg, Querfurt, Salzwedel, Sandau, Seehausen i. d. A., Stendal, Schöningen, Tangerhütte, Tangermünde, Werben, Westerlingen, Ziesar 1 Abg.

Bezirksverband Erfurt.

- 1. " " Eilenach, Erfurt 1 "
2. " " Gera, Jena, Naumburg, Pöppel, Saalfeld, Weimar 1 "
3. " " Apolda, Arnstadt, Ilxtern, Jüna, Jansenburg, Frankenhäuser, Geseen, Götza, Gräfenhain, Hainrode, Heiligenstadt, Jüna, Kahl, Klosterlausitz, Königsee, Langensalza, Leuchsa, Vohenstrau, Meiningen, Meuselbach, Mühlhausen, Nebra, Neustadt, Nordhausen, Köpke, Rudolstadt, Salmungen, Schleiz, Sonderhausen, Sonneberg, Steinach, Triebes, Weida, Winklingerode, Zeulenroda, Ziegenrück 1 "

Bezirksverband Frankfurt.

- (Wilt für Hilfsarbeiter und Exdarteiter gemeinsam.)
1. Wahlkr.: Alschaffenburg 1 Abg.
2. " " Cassel 1 "
3. " " Darmstadt 1 "
4. " " Frankfurt a. M. 3 "
5. " " Gorbach, Eschwege 1 "
6. " " Fulda, Gießen 1 "
7. " " Hann. Mülden, Hersfeld 1 "
8. " " Kreuznach, Marburg, Bad Orb 1 "
9. " " Wiesbaden 1 "
10. " " Mainz 1 "
11. " " Rimbürg 1 "

Bezirksverband Köln.

- 1. " " Köln 1 "
2. " " Bonn, Coblenz, Trier 1 "
3. " " Barmen-Elberfeld, Gummersbach, Remscheid, Solingen 1 "
4. " " Lachen, Dören, GutsMuths, M. Gladbach 1 "
5. " " Düsseldorf, Crefeld, Mors 1 "

Bezirksverband Dortmund.

- 1. " " Dortmund, Hagen 1 "
2. " " Bochum, Buer, Neckinghausen 1 "
3. " " Duisburg, Mülheim 1 "
4. " " Essen, Gelsenkirchen 1 "
5. " " Arnsberg, Siegen, Hamm, Münster, Paderborn 1 "

Bezirksverband Hannover.

- 1. " " Bielefeld, Braunschweig, Hannover 2 "
2. " " Hameln, Herford, Hildesheim, Minden 1 "
3. " " Goslar, Göttingen, Osterode, Peine, Pyrmont, Rethem, Seesen, Stadoldendorf, Uslar, Walzode, Wilsen, Wittingen, Alfeld, Bodenham, Bodenfelde, Boffzen, Bratel, Calefeld, Celle, Drüberg, Duderstadt, Einbeck, Eichershausen, Fallersleben, Gandersheim, Gifhorn, Gillerstheim, Gronau, Groß-Mühlen, Hermannsburg, Herzberg, Holzminde, Lauterberg, Lügde, Rhenburg, Nethem 1 "

Bezirksverband Bremen.

- 1. " " Bremen, Bremerhaven 1 "
2. " " Delmenhorst, Oldenburg, Emden, Vegesack 1 "
3. " " Barnstorf, Berne, Brake, Diepholz, Selgeland, Hoya, Singen, Meer, Meppen, Norden, Nordenham, Osnabrück, Quakenbrück, Rotenburg, Sulingen, Zwillingen, Barel, Verden, Wiefelhövede, Wildeshäufen, Wilhelmshaven 1 "

Bezirksverband Hamburg.

- 1. " " Hamburg 3 "
2. " " Ahrensböde, Bevensen, Bleede, Burg auf Freymari, Bugzleude, Cuxhaven, Dahlgau, Dänneberg, Eckstorf, Culin, Grönitz, Harfeld, Heiligenhafen, Hornburg, Lauenburg, Lübeck, Altenburg, Büthenburg, Mölln, Münster, Neustadt, Oldenburg, Osterode, Plön, Rastenburg, Reinfeld, Salzhäufen, Schneeverdingen, Schönwalde, Schwarzenberg, Segeberg, Seih, Soltan, Stade, Tespe, Zodenborf, Zremstüttel, Trittau, Neizen, Wilsen a. d. A. 1 "
3. " " Barmstedt, Bornhöved, Bramfleth, Brunsbüttelkoog, Burg i. D., Kiel, Elmhorn, Glinckstadt, Hämmerichsen, Horst, Jühde, Kellinghusen, Kiel, Neumünster, Norderf., Quickborn, Schenefeld, Ulsburg, Uetersen, Wilsler 1 "
4. " " Bredstedt, Wistum, Gremförde, Flensburg, Geide, Gütum, Kappeln, Marne, Melbork, Niendorf, Rendsburg, Schleswig, Lönning, Wesselburen, Westerland, Wyl 1 "

Bezirksverband Rostock.

Das ganze Gebiet des Bezirksverbandes ist ein Wahlkreis

Bezirksverband Dresden.

- 1. Wahlkr.: Dresden 3 "
2. " " Rausen, Zschau, Zittau 1 "
3. " " Meißen, Großschönau, Meissen, Pirna, Riesa 1 "
4. " " Bockwitz, Ramenz, Nossen, Mühlberg, Orttrand, Rennersdorf, Sebnitz 1 "

Bezirksverband Leipzig.

- 1. " " Leipzig 2 "
2. " " Chemnitz, Burgstädt, Mittweida, Frankenberg, Gelsenstein 1 "

